

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 29

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Vedette: Gute französische Filmzeitschriften bekommst du in jedem Zeitungskiosk. — George K. Arthur dürfte etwas mehr als 25 Jahre alt sein. — — — *Bertha:* Ich glaube nicht, dass du da etwas ändern kannst. Immerhin könntest du ja einen Versuch machen. — — — *Kurt:* Wann Henny Porten in der Schweiz filmt? Soviel mir bekannt ist, dürfte noch der August dafür in Betracht kommen. Als Aufnahmegebiet ist u. a. auch die Innerschweiz (Gotthardgebiet) in Aussicht genommen. — — — *M. H., Bern:* Die Hauptdarstellerin von «Peter Pan» heisst Betty Bronson. — — — *Rudy:* Je mehr, desto lieber! Grüsse dankend erwidert. — — — *Gertrud L.:* Ja, Harry Piel wohnt immer noch Konstanzerstrasse. — Du meinst wohl Conway Tearle? Dann dürfte es stimmen. — — — *Otto II.:* Einen neuen Film von Mac Murray wirst du diesen Herbst sehen können. Beachte im übrigen den heutigen Artikel über Erich von Stroheim. — — — *Hitzköpfchen:* Die Zeiten sind vorüber! D. W. Griffith heisst der Regisseur. Vilma Banky ist keine amerikanische «Entdeckung», sondern eine österreichische. Sie filmte zuerst mit Max Linder in «Zirkuskönig» und kam dann nach Deutschland. Dagegen dürfen die Amerikaner für sich in Anspruch nehmen, Vilma Banky gross herausgebracht zu haben, was ja auch ein Verdienst ist. — — — Nein, *treuer Leser Gustav*, der Briefkastenonkel lässt sich nicht erwischen, du musst mit solchen spitz-

findigen Fragen schon warten (entweder mit den Fragen oder mit der Antwort), bis die Frist für den Wettbewerb abgelaufen ist. Nichts für ungut! — — — *B. B., B.:* Deines Schreibens Sinn ist dunkel! Bitte in verständlicher Weise wiederholen. — — — *G., Olten:* Mary Astor ist unter Adresse Biograph Studios, 807, East One Hundred and Seventy-fifth Street, New-York City, zu erreichen. — Hoot Gibson ist 1892 im Staate Nebraska geboren. — — — «*Romola*»: Warum sollte Lillian Gish nicht mehr filmen? Gegenwärtig ist sie in dem M.—G.—M.-Film «The Scarlet Letter» beschäftigt. — — — *Franz Z.:* Wenn du eine Adresse angegeben hättest, wärest du bereits im Besitze einer Antwort. Deine Frage eignet sich nicht zu einer Antwort im Briefkasten.

Elsa H.: Bert Lytell ist verheiratet, und zwar mit Claire Windsor. — Renée Adorée ist Französin. — Helene Chadwick filmt wieder. Sei herzlich gegengegrüsst! — — — *Napoleon:* Du findest in einer der nächsten Nummern einen Artikel über dieses Projekt. Warum sollte das Charlie Chaplin nicht können? Allerdings, Frankreich dürfte davon nicht gerade erbaut sein. Aber wahrscheinlich überlegt sich Charlot die Sache nochmals. Warten wir also ab. — — — *Mary St.:* Solche Büsten und Figuren bekommst du in Paris (Galanteriewarengeschäfte), meines Erinnerns Charlot, Biscot und Sandra Milovanoff. In Berlin Harry Piel. —

H U M O R

Die lockende Anzeige.

Dame: «Sie hatten annonciert, dass dieses Haus zu verkaufen wäre.» — *Eigentümer:* «Ja, das stimmt. Aber nachdem ich in der Anzeige des Grundstücksagenten gelesen habe, wie schön das Haus ist, möchte ich es doch lieber behalten.»

(You and me.)

Schildwache.

Der Eigentümer einer Plantage zum neuen Arbeiter: «Also der Vorarbeiter hat Ihnen doch gesagt, was Sie zu tun haben?» — *Der Neue:* «Jawohl, ich soll ihn wecken, wenn Sie kommen.»

(Forbes Mag.)

Hei lebet noch.

Wir lesen immer, dass das Pferd vom Auto ausgerottet wird. Es ist schon so stark verdrängt worden, dass es auf amerikanischen Farmen heute 4 152 000 mehr Pferde gibt als im Jahre 1900!

(Detroit News.)

Grenzen der Emanzipation.

Ein unbestrittenes Vorrecht der Männer besteht darin, dass keine Frau den Anspruch erhebt, der «Veteran» von irgendwas zu sein oder auch nur so genannt zu werden.

(Arkansas Gazette.)

Dann allerdings.

In einer Filmkritik über Erika Glässner wurde einmal geschrieben, sie hätte ein lachendes Popochen!

Die gute Erika muss sich das mächtig zu Herzen genommen haben. Als kürzlich in einer Atelierpause einige Witze erzählt wurden und selbst die Lampen zu grienen begannen, sass sie wie eine Wachspuppe auf ihrem Stuhl, ohne mit der Wimper zu zucken.

Man fragte nach dem Grund dieses seltsamen Verhaltens.

«Ach, Kinder, ich lache ja, ihr könnt es bloss nicht sehen!»